



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Auszug aus dem Finanzbericht 2015

P + B GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

29223 Celle
Alter Bremer Weg 36

Telefon 0 51 41 38 47 10
Telefax 0 51 41 38 47 48

service@pb-wpg.eu
www.pb-wpg.eu

Amtsgericht Lüneburg,
HRA 201263; Sitz: Celle

Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Berlin

Bericht über die Prüfung

des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015

und des Lageberichts für

das Geschäftsjahr 2015

Komplementär: P + B Verwaltungs- GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Sitz: Celle, Amtsgericht Lüneburg, HRB 202871

Geschäftsführer:

Dietrich Bellersen
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Rechtsanwalt

Rainer Kucharzeck
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Karl-Heinz Grethen
Diplom-Kaufmann
vereidigter Buchprüfer
Steuerberater

Tina Grethen
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

Mirko Grethen
Diplom-Kaufmann (FH)
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Certified Public Accountant

Inhaltsverzeichnis

A. PRÜFUNGSaufTRAG	3
B. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN	4
I. Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter	4
C. GEGENSTAND, ART UND UMFANG DER PRÜFUNG	5
I. Gegenstand der Prüfung	5
II. Art und Umfang	5
D. FESTSTELLUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG	7
I. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung	7
1. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	7
2. Vorjahresabschluss	7
3. Jahresabschluss	7
4. Lagebericht	8
II. Gesamtaussage des Jahresabschlusses	8
1. Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses	8
E. ANALYSE DER WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE	8
I. Wirtschaftliche Grundlagen	8
II. Mehrjahresvergleich DLRG e.V. - Präsidium -	9
III. Ertragslage (Präsidium)	10
IV. Vermögens- und Finanzlage	12
F. FESTSTELLUNGEN AUS ERWEITERUNGEN DES PRÜFUNGSaufTRAGS	16
G. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS	17
H. SCHLUSSBEMERKUNG	18

Anlagen

- 1.1 Bilanz zum 31. Dezember 2015 (Präsidium und Jugend)
- 1.2 Bilanz zum 31. Dezember 2015 (Präsidium)
- 1.3 Bilanz zum 31. Dezember 2015 (Jugend)
- 2.1 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2015 (Präsidium und Jugend)
- 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2015 (Präsidium)
- 2.3 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2015 (Jugend)
3. Anhang für das Geschäftsjahr 2015
4. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015
5. Rechtliche, steuerliche und wirtschaftliche Verhältnisse
6. Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und
Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

A. PRÜFUNGSaufTRAG

Für die

**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
Berlin**

(im Folgenden auch "DLRG" oder "Verein" genannt)

hat uns der Präsident der DLRG am 10. März 2016 mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der zugrundeliegenden Buchführung und des Lageberichts beauftragt.

Darüber hinaus sind wir beauftragt worden, die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung der DLRG gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. gemäß dessen Grundsätzen in unsere Prüfung einzubeziehen, soweit diese Selbstverpflichtungserklärung die Rechnungslegung der DLRG betrifft.

Bei unserer Abschlussprüfung haben wir die anwendbaren Vorschriften zur Unabhängigkeit gemäß § 321 Abs. 4a HGB beachtet.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses liegen in der Verantwortung des Präsidiums. Unsere Aufgabe ist es die Unterlagen und Angaben im Rahmen unserer pflichtgemäßen Prüfung zu beurteilen.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Unserem Auftrag liegen die als Anlage 6 beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2002 zu Grunde. Die Höhe unserer Haftung bestimmt sich nach § 323 Abs. 2 HGB. Im Verhältnis zu Dritten sind Nr. 1 Abs. 2 und Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend. Aufgrund der Individualvereinbarung vom 3. Dezember 2012 ist für diese freiwillige Jahresabschlussprüfung unsere Haftung wie bei der gesetzlichen Abschlussprüfung auf € 1 Mio. begrenzt.

Unsere Berichterstattung erfolgt nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf (IDW PS 450).

Der Prüfungsbericht richtet sich an die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

B. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN

I. Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter

Die Darstellung und Beurteilung der Lage des Vereins und seiner voraussichtlichen Entwicklung durch die Geschäftsführung im Jahresabschluss und im Lagebericht halten wir für zutreffend.

Geschäftsverlauf und Lage des Vereins

Aus dem Lagebericht der gesetzlichen Vertreter lassen sich folgende Kernaussagen zur wirtschaftlichen Lage und dem Geschäftsverlauf des Vereins entnehmen.

- Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen blieben mit T€ 2.380 konstant.
- Die Materialstelle konnte in 2015 ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um T€ 359 auf T€ 5.050 steigern.
- Der Bundesverband hat im Bundeszentrum im „Gebäude Nord“ Räumlichkeiten saniert, umgebaut und wesentliche Teile des Gebäudes klimatisiert sowie mit einer Erweiterung der Büroflächen am Westgebäude begonnen.
- Die Ertragslage 2015 ist dadurch gekennzeichnet, dass das Jahresergebnis insbesondere durch die gestiegenen Umsatzerlöse der Materialstelle und ein wiederum erhöhtes Spendenaufkommen beim zentralen Spendenmailing bzw. den Projekten des Bundesverbandes deutlich positiv ausgefallen ist.

Voraussichtliche Entwicklung des Vereins

Die Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung des Vereins im Lagebericht basiert auf Annahmen, bei denen Beurteilungsspielräume vorhanden sind. Wir halten diese Darstellung für plausibel. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf folgende Kernaussagen hinzuweisen:

- Der Wettbewerb gemeinnütziger Organisationen bei der Einwerbung von Zuwendungen sowie weiterhin angespannte öffentliche Haushalte wirken sich limitierend auf die finanziellen Möglichkeiten für Non-Profit Organisationen und mithin auch auf die DLRG aus.
- Da kurzfristig bei den traditionellen Einnahmen allerdings sonst keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten sind, ein Mitgliederzuwachs allenfalls moderat stattfindet, ist die DLRG zur erforderlichen Beschaffung zusätzlicher liquider Mittel weiterhin verstärkt auf alternative Finanzquellen angewiesen.
- Das Präsidium sieht keine bestandsgefährdenden Risiken.
- Der Bundesverband DLRG erhält lediglich in überschaubarem Umfang regelmäßig öffentliche Mittel, die alle projektbezogen sind. Der größte Block betrifft dabei die Förderung der Jugendarbeit der DLRG Jugend sowie BFD und punktuell die Förderung des „EU-Modul-17“.

- Für 2016 ist im Bundeshaushalt zudem eine einmalige Investitionsförderung in Höhe von 2 Mio. € für ein gemeinsames Projekt mit dem THW vorgesehen. Für die Aufstellung eines sogenannten „EU-Modul – 17“ bauen die Partner für Deutschland ein Katastrophenschutzpotential für die europäische Katastrophenhilfe im Hochwasserfall auf.
- Die von der DLRG vor geraumer Zeit entwickelten strategischen Ansätze helfen, die Arbeiten klar ausgerichtet und effektiv zu organisieren sowie das Sicherheitsniveau der Bevölkerung bei Aktivitäten im und am Wasser weiter zu verbessern.
- Durch die Gründung der Dachstiftung "DLRG Stiftung für Wassersicherheit" im Jahr 2006 wird zufließendes Kapital aus Zuwendungen von Todes wegen gebündelt. Im Berichtsjahr konnte das Stiftungskapital um T€ 176 weiter aufgestockt werden.
- Eine offene, rechtliche Auseinandersetzung um – aus einer bereits 2004 realisierten Erweiterung an einem Gebäude des Bundeszentrums resultierende – Baumängel konnte mit einem Vergleich abgeschlossen werden.

Die Beurteilung der Lage des Vereins einschließlich der dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung ist plausibel und folgerichtig abgeleitet. Nach dem Ergebnis unserer Prüfung und den dabei gewonnenen Erkenntnissen ist die Lagebeurteilung dem Umfang nach angemessen und inhaltlich zutreffend. Unsere Prüfung hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, dass der Fortbestand des Vereins gefährdet wäre.

C. GEGENSTAND, ART UND UMFANG DER PRÜFUNG

I. Gegenstand der Prüfung

Im Rahmen des uns erteilten Auftrags haben wir entsprechend § 317 HGB die Buchführung, den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang - sowie den Lagebericht auf die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtung der DLRG nach den Grundsätzen des deutschen Spendenrates e.V. geprüft.

Beurteilungskriterien für unsere Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts waren die Rechnungslegungsvorschriften der §§ 242 bis 256a und der §§ 264 bis 288 HGB sowie die ergänzenden Bilanzierungsbestimmungen der Satzung und der Wirtschaftsordnung.

Das Präsidium trägt die Verantwortung für die Buchführung, das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem, den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie die uns erteilten Auskünfte und vorgelegten Unterlagen. Unsere Aufgabe ist es, diese Unterlagen und Angaben im Rahmen unserer pflichtgemäßen Prüfung zu beurteilen.

II. Art und Umfang

Unsere Prüfung haben wir entsprechend den Vorschriften der §§ 317 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Buchführung der Jahresabschluss und der Lagebericht frei von wesentlichen Unrichtigkeiten und Verstößen sind.

Auf dieser Basis haben wir die Prüfung des Jahresabschlusses mit der Zielsetzung angelegt, solche Unrichtigkeiten und Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften zur Rechnungslegung zu erkennen, die sich auf die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage i. S. d. § 264 Abs. 2 HGB wesentlich auswirken.

Grundlage unseres risikoorientierten Prüfungsvorgehens ist die Erarbeitung einer Prüfungsstrategie. Diese basiert auf der Beurteilung des wirtschaftlichen und rechtlichen Umfelds des Vereins, seiner Ziele, Strategien und Geschäftsrisiken. Sie wird darüber hinaus von der Größe und Komplexität des Vereins und der Wirksamkeit seines rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beeinflusst. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir bei der Auswahl und dem Umfang unserer analytischen Prüfungshandlungen (Plausibilitätsbeurteilungen) und der Einzelfallprüfungen hinsichtlich der Bestandsnachweise, des Ansatzes, des Ausweises und der Bewertung im Jahresabschluss berücksichtigt. Im unternehmensindividuellen Prüfungsprogramm haben wir die Schwerpunkte unserer Prüfung, Art und Umfang der Prüfungshandlungen sowie den zeitlichen Prüfungsablauf und den Einsatz von Mitarbeitern festgelegt. Hierbei haben wir die Grundsätze der Wesentlichkeit und der Risikoorientierung beachtet.

Unsere Prüfungshandlungen erfolgten überwiegend auf der Basis von Stichproben.

Unsere Prüfungsstrategie für das Berichtsjahr hat zu folgenden Schwerpunkten des Prüfungsprogramms geführt:

- Abrechnung "Zentraler Wasserrettungsdienst Küste"
- Ansatz und Bewertung von Vorräten
- Ansatz von Rücklagen
- Ansatz und Bewertung von Rückstellungen
- Verwendung der erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen und Spenden
- Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungen als Mitglied im Deutschen Spendenrat
- Ansatz des Sonderpostens zur Weiterleitung von Zuwendungen an die DLRG-Dachstiftung
- Prüfung der wesentlichen Zugänge zum Anlagevermögen sowie der Abschreibungen

Weiterhin haben wir folgende Standardprüfungshandlungen vorgenommen:

- Abschlussposten, bei denen wir uns nicht auf Geschäftsprozesse abstützen konnten, haben wir durch Saldenabstimmung sowie die Analyse von Bewegungen kurz vor oder nach dem Bilanzstichtag unter Heranziehung von vertraglichen Unterlagen, Schriftwechsel u. a. geprüft.
- Bankbestätigungen haben wir von Kreditinstituten eingeholt.
- Rechtsanwaltsbestätigungen über schwebende Rechtsstreitigkeiten haben wir erbeten und erhalten.
- An der körperlichen Bestandsaufnahme der Vorräte haben wir in Bad Nenndorf teilgenommen.

Ziel unserer Prüfungshandlungen im Rahmen der Prüfung des Lageberichts war es festzustellen, ob der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie ob die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind. In diesem Rahmen waren die Vollständigkeit und - soweit es sich um prognostische Angaben handelt - Plausibilität der Angaben zu prüfen. Wir haben die Angaben unter Berücksichtigung unserer Erkenntnisse, die wir während der Abschlussprüfung gewonnen haben, beurteilt.

Alle von uns erbetenen Aufklärungen und Nachweise sind erteilt worden. Die Vereinsführung hat uns die Vollständigkeit dieser Aufklärungen und Nachweise sowie der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts schriftlich bestätigt.

D. FESTSTELLUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

I. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung

1. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen

Die Buchführung (inklusive der Anlagenbuchführung) des Vereins wird EDV-gestützt mit dem Softwarepaket Fibu Net v4.50, Release R 570 des Softwareherstellers FibuNet vorgenommen. Debitoren- und Kreditorenkontokorrent werden in Nebenbuchführungen erfasst, die Salden werden manuell in die Hauptbuchhaltung übernommen. Die Ordnungsmäßigkeit der Software FibuNet v4.50 (Release r570) wurde zuletzt durch Einzelsystemprüfung der PKF FASSELLT SCHLAGE LANG UND STOLZ PARTNERNSCHAFT Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft am 22. September 2009 bestätigt.

Die Bücher des Vereins sind ordnungsgemäß geführt. Die Belegfunktion ist erfüllt. Die Buchführung und die weiteren geprüften Unterlagen entsprechen nach unseren Feststellungen den gesetzlichen Vorschriften einschließlich des Grundsatzes ordnungsmäßiger Buchführung.

2. Vorjahresabschluss

Der Vorjahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde auf der Präsidialratssitzung am 7. November 2015 festgestellt.

Der Präsidialrat erteile dem Präsidium für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung.

Der Vorjahresabschluss und die anderen offengelegten Unterlagen wurden im Internet unter www.dlrg.de veröffentlicht.

3. Jahresabschluss

Unsere Prüfung ergab, dass die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung nach den allgemeinen Gliederungs- und Bewertungsvorschriften des HGB sowie der DLRG-Wirtschaftsordnung aufgestellt und ordnungsgemäß aus den Büchern des Vereins entwickelt worden sind. Der Anhang enthält die erforderlichen Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die sonstigen Pflichtangaben.

Der Verein hat satzungsgemäß auf Grund seiner Größenmerkmale die für eine mittelgroße Kapitalgesellschaft i. S. von § 267 Abs. 2 HGB geltenden Vorschriften zur Bilanzierung, Berichterstattung und Veröffentlichung zu beachten.

Die von dem Verein angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind im Anhang erläutert.

Die Ausübung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweiswahlrechten erfolgte unverändert zum Vorjahresabschluss.

4. Lagebericht

Unsere Prüfung ergab, dass der Lagebericht mit dem Jahresabschluss sowie mit unseren bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen im Einklang steht und insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Vereins vermittelt. Die Risiken der künftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt. Der Lagebericht enthält die nach § 289 HGB erforderlichen Angaben und Erläuterungen.

Uns sind keine weiteren nach Schluss des Geschäftsjahres eingetretenen Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt geworden, über die zu berichten wäre.

II. Gesamtaussage des Jahresabschlusses

1. Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss des Vereins zum 31. Dezember 2015 vermittelt insgesamt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt E. III. und IV.

~~ÖZWM~~ FESTSTELLUNGEN AUS ERWEITERUNGEN DES PRÜFUNGS-AUFTRAGS

Wir haben bei unserer Prüfung auftragsgemäß die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., Berlin gemäß dessen Grundsätzen beachtet, soweit diese Selbstverpflichtungserklärung die Rechnungslegung der DLRG betrifft.

Unsere Prüfung hat keine Besonderheiten ergeben, die nach unserer Auffassung die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung, soweit diese die Rechnungslegung der DLRG betrifft, nicht gewährleisten würden.

G. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. in der Fassung der Anlagen 1 bis 4 den folgenden unter dem 31. Mai 2016 unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und Wirtschaftsordnung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie der Wirtschaftsordnung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."


H. SCHLUSSBEMERKUNG

Den vorstehenden Bericht über unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 der Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, erstellen wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer - IDW PS 450).

Zu dem von uns mit Datum vom 31. Mai 2016 erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk verweisen wir auf Abschnitt G. ‚Wiedergabe des Bestätigungsvermerks‘.

Celle, 31. Mai 2016

P + B GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Mirko Breinen
Wirtschaftsprüfer


Dr. Jürgen Maß
Wirtschaftsprüfer



Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.(Präsidium und Jugend)
Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €		€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gewinnrücklagen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	243.557,00		225.207,50	1. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7 AO)	1.528.600,00		1.328.600,00
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	243.557,00	0,00	2. Zweckgebundene Rücklagen	<u>4.134.838,76</u>	5.663.438,76	4.177.438,76
II. Sachanlagen				II. Bilanzgewinn		558.178,14	323.719,93
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.896.204,95		5.103.316,95	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		465.945,52	488.341,41
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	719.193,00		701.583,00	C. Sonderposten für weiterzuleitende Spenden und Legate		260.107,48	303.120,39
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>113.159,89</u>	5.728.557,84	0,00	D. Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden		1.322.750,88	1.677.146,64
III. Finanzanlagen				E. Rückstellungen			
1. Beteiligungen	1.750,00		1.750,00	1. sonstige Rückstellungen		516.242,08	520.783,30
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.549,24		30.125,13	F. Verbindlichkeiten			
3. sonstige Ausleihungen	<u>337.293,78</u>	369.593,02	339.693,78	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		617.494,93
B. Umlaufvermögen				2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6.955,54		62.924,15
I. Vorräte				3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.359.176,57		1.429.559,31
1. fertige Erzeugnisse und Waren	2.023.668,90		1.591.284,87	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.587.923,33</u>	3.954.055,44	847.273,85
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	2.023.668,90	75.995,07	G. Rechnungsabgrenzungsposten		8.785,00	20.481,18
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	257.821,82		468.361,71				
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.735.238,35</u>	1.993.060,17	1.980.167,22				
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		2.368.971,75	1.256.777,42				
C. Rechnungsabgrenzungsposten		22.094,62	22.621,20				
		<u>12.749.503,30</u>	<u>11.796.883,85</u>			<u>12.749.503,30</u>	<u>11.796.883,85</u>

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.(Präsidium)
Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €		€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gewinnrücklagen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	243.402,00		224.902,50	1. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7 AO)	1.468.600,00		1.268.600,00
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	243.402,00	0,00	2. Zweckgebundene Rücklagen	<u>4.030.338,76</u>	5.498.938,76	4.054.938,76
II. Sachanlagen				II. Bilanzgewinn		<u>457.713,94</u>	<u>218.595,19</u>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.896.204,95		5.103.316,95		5.956.652,70		5.542.133,95
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	705.654,00		683.718,00	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		465.945,52	488.341,41
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>113.159,89</u>	5.715.018,84	0,00	C. Sonderposten für weiterzuleitende Spenden und Legate		260.107,48	303.120,39
III. Finanzanlagen				D. Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden		1.322.750,88	1.677.146,64
1. Beteiligungen	1.750,00		1.750,00	E. Rückstellungen			
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.549,24		30.125,13	1. sonstige Rückstellungen		516.242,08	520.783,30
3. sonstige Ausleihungen	<u>337.293,78</u>	369.593,02	371.568,91	F. Verbindlichkeiten			
B. Umlaufvermögen				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		617.494,93
I. Vorräte				2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6.955,54		62.924,15
1. fertige Erzeugnisse und Waren	2.023.668,90		1.591.284,87	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.338.177,04		1.385.417,59
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	2.023.668,90	75.995,07	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.591.886,33</u>	3.937.018,91	835.173,85
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				G. Rechnungsabgrenzungsposten		7.785,00	20.481,18
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	257.821,82		468.361,71				
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.784.273,97</u>	2.042.095,79	1.976.608,34				
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		2.052.593,60	935.658,94				
C. Rechnungsabgrenzungsposten		20.130,42	21.602,10				
		<u>12.466.502,57</u>	<u>11.453.017,39</u>			<u>12.466.502,57</u>	<u>11.453.017,39</u>

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.(Jugend)
Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €		€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gewinnrücklagen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	155,00		305,00	1. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7 AO)	60.000,00		60.000,00
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	155,00	0,00	2. Zweckgebundene Rücklagen	<u>104.500,00</u>	164.500,00	122.500,00
II. Sachanlagen				II. Bilanzgewinn		100.464,20	105.124,74
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00		0,00	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		0,00	0,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.539,00		17.865,00	C. Sonderposten für weiterzuleitende Spenden und Legate		0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	13.539,00	17.865,00	D. Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden		0,00	0,00
III. Finanzanlagen				E. Rückstellungen			
1. Beteiligungen	0,00		0,00	1. sonstige Rückstellungen		0,00	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00	F. Verbindlichkeiten			
3. sonstige Ausleihungen	<u>0,00</u>	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		0,00
B. Umlaufvermögen				2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00		0,00
I. Vorräte				3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.999,53		44.141,72
1. fertige Erzeugnisse und Waren	0,00		0,00	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>49.092,62</u>	70.092,15	19.324,17
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	0,00	0,00	G. Rechnungsabgrenzungsposten		1.000,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0,00				
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>4.020,00</u>	4.020,00	10.783,05				
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		316.378,15	321.118,48				
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.964,20	1.019,10				
		<u>336.056,35</u>	<u>351.090,63</u>			<u>336.056,35</u>	<u>351.090,63</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01. bis 31.12.2015
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium und Jugend), Berlin

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	10.155.951,11		10.077.313,01
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	5.049.753,33		4.690.519,99
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	987.260,58		937.759,78
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	2.534.019,04		2.540.628,86
b) Übrige	<u>4.526.383,98</u>		<u>2.232.113,12</u>
		23.253.368,04	20.478.334,76
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		3.498.565,47	3.279.465,03
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.292.826,22		3.224.445,55
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>806.521,69</u>		<u>744.136,33</u>
		4.099.347,91	3.968.581,88
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		528.732,01	482.578,64
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		14.501.594,23	12.006.821,53
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		7.984,24	7.381,49
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.794,42	5.195,92
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>14.821,73</u>	<u>13.210,36</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		621.085,35	740.254,73
12. sonstige Steuern		<u>229.227,14</u>	<u>292.761,61</u>
13. Jahresüberschuss		391.858,21	447.493,12
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		323.719,93	254.926,81
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		250.000,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>256.600,00</u>		<u>63.000,00</u>
		256.600,00	313.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in zweckgebundene Rücklagen	214.000,00		376.000,00
b) in freie Rücklagen	<u>200.000,00</u>		<u>15.000,00</u>
		414.000,00	691.700,00
17. Bilanzgewinn		<u>558.178,14</u>	<u>323.719,93</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01. bis 31.12.2015
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium), Berlin

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	9.881.278,44		9.740.872,04
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	5.049.753,33		4.690.519,99
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	987.260,58		937.759,78
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	2.380.070,00		2.374.655,00
b) Übrige	<u>4.509.698,08</u>		<u>2.227.061,33</u>
		22.808.060,43	19.970.868,14
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		3.498.565,47	3.279.465,03
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.997.063,82		2.938.819,47
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>732.649,33</u>		<u>683.242,36</u>
		3.729.713,15	3.622.061,83
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		523.624,91	476.210,46
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		14.407.912,06	11.900.359,42
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		7.984,24	7.381,49
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.338,54	4.252,16
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>14.821,73</u>	<u>13.210,36</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		643.745,89	691.194,69
12. sonstige Steuern		<u>229.227,14</u>	<u>292.761,61</u>
13. Jahresüberschuss		414.518,75	398.433,08
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		218.595,19	145.362,11
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		250.000,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>226.600,00</u>		<u>30.000,00</u>
		226.600,00	280.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	200.000,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>202.000,00</u>		<u>605.200,00</u>
		402.000,00	605.200,00
17. Bilanzgewinn		<u>457.713,94</u>	<u>218.595,19</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01. bis 31.12.2015
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Jugend), Berlin

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	267.672,67		336.440,97
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	0,00		0,00
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	0,00		0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	395.086,04		403.600,86
b) Übrige	<u>16.685,90</u>		<u>5.051,79</u>
		679.444,61	745.093,62
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		0,00	0,00
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	295.762,40		285.626,08
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>73.872,36</u>		<u>60.893,97</u>
		369.634,76	346.520,05
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		5.107,10	6.368,18
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		328.107,07	344.089,11
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		0,00	0,00
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		455,88	943,76
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		-22.948,44	49.060,04
12. sonstige Steuern		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
13. Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		-22.948,44	49.060,04
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		105.124,74	109.564,70
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>30.000,00</u>		<u>33.000,00</u>
		30.000,00	33.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in zweckgebundene Rücklagen	12.000,00		71.500,00
b) in freie Rücklagen	<u>0,00</u>		<u>15.000,00</u>
		<u>12.000,00</u>	<u>86.500,00</u>
17. Bilanzgewinn		<u>100.464,20</u>	<u>105.124,74</u>

**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.
Berlin**

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

Allgemeine Angaben

Die DLRG hat sich durch eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., Berlin, bereit erklärt, auf Basis der Grundsätze des Spendenrates u.a. spätestens neun Monate nach dem Abschlussstichtag eines Geschäftsjahres einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht zu fertigen, der zumindest folgende Bestandteile enthält:

- Jahresabschluss bzw. Einnahmen-/Ausgabenrechnung, Lagebericht und Bestätigungsvermerk gem. der Verlautbarung des IDW zur Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) sowie unter Berücksichtigung der Leitlinien für die Buchhaltung spendensammelnder Organisationen des Deutschen Spendenrates e.V. vom 8.6.1999
- Erläuterung der wesentlichen Aufwands- und Ertragsarten, u.a. der Personalkosten, der Aufwandsentschädigungen sowie von Provisionen
- Erläuterung der Behandlung von zweck- und projektgebundenen Spenden
- Hinweis darauf, dass Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden und deren Höhe
- Wortlaut der Selbstverpflichtungserklärung.

Bei analoger Anwendung des § 267 Abs. 1 HGB ist die DLRG (Umsatzerlöse, Arbeitnehmerzahl) als mittelgroßer Verein einzustufen. Unabhängig von den handelsrechtlichen Größenkriterien wurde der Jahresabschluss aber nach den Vorschriften des HGB analog für große Gesellschaften in unverkürzter Form aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Das Anlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Dabei werden folgende Abschreibungssätze angewandt:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| - immaterielle Vermögensgegenstände | 20 - 33,33 % p.a. linear |
| - Grundstücke mit Geschäftsbauten | 4,0 % p.a. linear (ab 2009: 3% p.a. linear) |
| - Außenanlagen | 10,0 % p.a. linear |
| - Betriebs- und Geschäftsausstattung | 7,7 - 33,3 % p.a. linear. |

Bei einer Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Anlagegüter auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer werden die Zuschüsse in einen Sonderposten eingestellt, der im Jahresabschluss gesondert unter der Bezeichnung „Sonderposten für Investitionszuschüsse“ ausgewiesen wird. Die erfolgswirksame Auflösung des Sonderpostens erfolgt nach der gleichen Methode, nach der der zugehörige Vermögensgegenstand abgeschrieben wird.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis € 150 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgang gebucht. GWG mit Anschaffungskosten von über € 150 bis € 1.000 werden auf dem Sammelkonto erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Finanzanlagen werden mit Anschaffungskosten bewertet, sofern keine außerplanmäßigen Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung erforderlich sind.

Vorräte werden mit den Anschaffungskosten auf Basis des letzten Einkaufspreises abzüglich Abschlägen auf den niedrigeren beizulegenden Wert einschließlich der Berücksichtigung für Zins- und Lagerkosten bewertet. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Sachspenden werden zum Verkehrswert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet. Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Erkennbare Risiken bestanden zum 31. Dezember 2015 nicht.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Gemäß § 1 Abs. 2 der Satzung steht das Zweckvermögen „Spenden für die DLRG“ als nicht rechtsfähiges Sammelvermögen in der treuhänderischen Verwaltung der "Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft e. V.". Seit 2012 weist die DLRG das Zweckvermögen nicht mehr in der Bilanz aus.

Für das Zweckvermögen wird ein gesonderter Jahresabschluss 2015 aufgestellt, der vom Abschlussprüfer der DLRG geprüft wurde und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen ist.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden zum Vorjahr unverändert angewendet.

Erläuterungen zur Bilanz (Präsidium)

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich ausschließlich auf die Bilanz (Präsidium, Anlage 1.2) sowie die Gewinn- und Verlustrechnung (Präsidium, Anlage 2.2).

Die DLRG-Jugend ist als "Gemeinschaft junger Mitglieder" integrierter Bestandteil der juristischen Person DLRG e. V. Um die eigenständige Mittelverwendung zu dokumentieren, wird im Rahmen des Jahresabschlusses für den Gesamtverein (Anlagen 1.1 und 2.1) eine Teil-Bilanz (Anlage 1.3) und Teil-Gewinn- und Verlustrechnung (Anlage 2.3) für die Jugend erstellt.

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 ist in den diesem Anhang als Anlagen beigefügten Anlagenspiegeln dargestellt.

Vorräte

Der Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie fertigen Erzeugnissen und Waren wird zu Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nennwert angesetzt. Einzelrisiken werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Andere Gewinnrücklagen

	01.01.2015	Einstellungen/ (Entnahmen)	31.12.2015
	€	€	€
Freie Rücklagen	1.268.600,00	200.000,00	1.468.600,00
Zweckgebundene Rücklagen	4.054.938,76	(24.600,00)	4.030.338,76
	<u>5.323.538,76</u>	<u>175.400,00</u>	<u>5.498.938,76</u>

Im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden folgende Rücklagen gebildet:

	2015	2014
	T€	T€
Entnahmen aus freien Rücklagen	<u>0</u>	<u>-250</u>
Zuführung zur freien Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO a.F.	<u>200</u>	<u>0</u>
Zuführung zu zweckgebundenen Rücklagen		
- Zuführung für internationale Kooperation/Auslandseinsatz	70	40
- Zuführung für Energetische Maßnahmen	0	0
- Zuführung für Webshop Materialstelle	0	150
- Zuführung für Storage System IT	0	66
- Zuführung Betriebsmittelrücklagen gemäß § 58 Nr. 6 AO	0	0
- Zuführung für Katastrophenschutz	0	50
- Zuführung Bundestagung 2013/2017	40	40
- Zuführung für Software Navision (u.a. Schulungen)	50	0
- Zuführung für Bundesgeschäftsstelle	0	0
- Zuführung sonstige zweckgebundene Rücklagen	<u>42</u>	<u>159</u>
Zuführungen zu zweckgebundenen Rücklagen	<u>202</u>	<u>605</u>

Folgende Rücklagen wurden bei Aufstellung des Jahresabschlusses aus den zweckgebundenen Rücklagen entnommen:

	2015	2014
	T€	T€
- Entnahme für Storage System	-60	0
- Entnahme aus der Rücklage für Boote, Archiv, etc.	0	-30
- Entnahme für Webshop Materialstelle	-107	0
- Entnahme für Bundestagung	0	0
- Entnahme für Qualifizierung Führungskräfte	-17	0
- Entnahme für sonstige zweckgebundene Rücklagen	<u>-42</u>	<u>0</u>
	<u>-226</u>	<u>-30</u>
	<u>176</u>	<u>325</u>

Die im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bundesschule in Vorjahren erhaltenen Zuschüsse von insgesamt T€ 755 wurden, wie im Vorjahr, in einen Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen ausgewiesen (31.12.2015: T€ 466). Die Auflösung erfolgt sukzessiv entsprechend der Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände. Da für den Verein keine Ertragsteuern anfallen, hat der Posten Eigenkapitalcharakter und wurde deshalb dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugerechnet.

Die im Geschäftsjahr 2015 empfangenen, aber an die Dachstiftung weiterzuleitenden Legate werden in einem Sonderposten gesondert ausgewiesen (31.12.2015: T€ 260).

Der Sonderposten der nicht verbrauchten Spenden hat sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt entwickelt:

	<u>T€</u>
Spendeneinnahmen 2015	11.204
Verbrauch 2015	<u>-9.881</u>
Sonderposten am 31. Dezember 2015	<u>1.323</u>

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen eine Rückstellung für Instandhaltungen (T€ 37; Vj.: T€ 42), Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (T€ 65; Vj.: T€ 94, Wohnrechtsverpflichtung aus dem Legat Fürst (T€ 170; Vj.: T€ 159), Überstunden (T€ 168; Vj.: T€ 153), Gleitzeitguthaben (T€ 25; Vj.: T€ 26) sowie Jahresabschluss- und Prüfungskosten (T€ 36; Vj.: T€ 27).

Erhaltene Anzahlungen

Zum 31. Dezember 2015 werden unter diesem Posten eingegangene Vorauszahlungen für Lehrgänge und für den Bundesfreiwilligendienst ausgewiesen.

Verbindlichkeitspiegel (Präsidium)

	31.12.2015				
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit von 1-5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Sicherheiten
	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	1)
Erhaltene Anzahlungen	6.955,54	6.955,54	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.338.177,04	1.338.177,04	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten 2)	2.591.886,33	2.591.886,33	0,00	0,00	0,00
	3.937.018,91	3.937.018,91	0,00	0,00	0,00

	31.12.2014				
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit von 1-5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Sicherheiten
	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	617.494,93	617.494,93	0,00	0,00	1)
Erhaltene Anzahlungen	62.924,15	61.381,29	1.542,86	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.385.417,59	1.385.417,59	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	835.173,85	835.173,85	0,00	0,00	0,00
	2.901.010,52	2.899.467,66	1.542,86	0,00	0,00

- 1) Als Sicherheiten für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen den Kreditinstituten Kompensations-(Guthaben-)Konten (DLRG e.V. sowie Zweckvermögenskonten) mit einem Mindestguthaben von T€ 2.000.
- 2) Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten zum 31.12. 2015 resultiert aus gestiegenen Guthaben von DLRG Untergliederungen in Höhe von ca. T€ 1.800 aus der Lieferungen von Zelten für die Flüchtlingshilfe an das DLRG Präsidium.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Präsidium)

Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen und Spenden

	2015	2014
	<u>T€</u>	<u>T€</u>
a) Unmittelbar erhaltene Zuwendungen und Spenden		
aa) <u>Zuwendungen</u>		
- DOSB Innovationsfond	6	0
- BBK (Erste-Hilfe-Ausbildung)	28	49
- Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (Bundesfreiwilligen Dienst)	<u>305</u>	<u>281</u>
	<u>339</u>	<u>330</u>
von der DLRG Dachstiftung für Wassersicherheit	55	0
von der Margot-Probandt-Franke-Stiftung (Aus- und Fort- bildungsmaßnahmen Bundesverband, Beschaffung Rettungs- mittel Gliederungen)	<u>335</u>	<u>342</u>
	<u>729</u>	<u>672</u>
ab) <u>Zweckgebundene Spenden</u>		
- Spenden zur Finanzierung von DLRG-Rettungsbooten	66	44
- sonstige zweckgebundene Spenden	<u>3</u>	<u>10</u>
	<u>69</u>	<u>54</u>
ac) <u>Übrige Spenden</u>		
- Ausschüttungen aus dem Zweckvermögen	1.205	*2.734
- Spenden aus den zentralen Spendenprojekten	7.438	5.700
- Sonstige Spenden	<u>440</u>	<u>581</u>
	<u>9.083</u>	<u>9.015</u>
	<u>9.881</u>	<u>9.741</u>

* Auflösung von Ausschüttungsrücklagen nicht verbrauchter Spenden als Sondereffekt.

Verausgabung der Zuwendungen zu a)*

- zu aa) -

- DOSB Innovationsfond	6	0
- Leistungssport Personal	0	0
- Ausbildung in Erster Hilfe	25	43
- Förderung ILSE	15	0
- Bundesamt für zivil. Aufgaben (Bundesfreiwilligen Dienst)	<u>407</u>	<u>399</u>
	<u>453</u>	<u>442</u>

Die Zuwendung der Margot-Probandt-Franke-Stiftung wurden verwendet für:

- Bildungsmaßnahmen	238	252
- die Beschaffung von Booten/Rettungsgeräten und Lehrmaterial	<u>66</u>	<u>149</u>
	<u>304</u>	<u>401</u>
	<u>757</u>	<u>843</u>

* Mehrausgaben ergeben sich aufgrund abgesprochener Vorgaben der Zuwendungsgeber (Projektbudget einschl. Eigenmittel, sonstiger Drittmittel) bzw. interner Gremienbeschlüsse.

	2015 <u>T€</u>	2014 <u>T€</u>
- zu ab) -		
- Hochwasser und Flutopfer 2013	<u>0</u>	<u>76</u>
- zu ac) -		
- Spendenweiterleitung an die DLRG Landesverbände	453	397
- Förderung von Aktivenkleidung für die Gliederungen	351	290
- Mailingaufwand für Spendenprojekte DLRG Präsidium*	6.023	5.660

* Das Projekt 2013 (B) befand sich noch in der Investitionsphase, was die noch hohen Investitionen begründet. Das Projekt erreicht jedoch mit Jahresbeginn 2016 seinen „Break-even“ und geht in seine Ausschüttungsphase über. In der weiteren Verwendung dieser Spenden im Rahmen der satzungsgemäßen Kernaufgaben (Ausbildung, Aufklärung, Einsatz) ist die DLRG frei.

Die Zuwendungen sowie der Einsatz zweckgebundener Spenden zur Finanzierung von DLRG-Rettungsbooten sind durch umfangreiche Verwendungsnachweise belegt.

In Ergänzung zu den vorstehend genannten erhaltenen Spenden und der entsprechenden Verausgabung dieser Mittel wurden wie im Vorjahr erhaltene Legate direkt an die Dachstiftung weitergeleitet, ohne unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen zu werden (2015: T€ 149; 2014: T€ 353).

Die Mittel der Probandt-Stiftung wurden zusammen mit den übrigen nicht zweckgebundenen Spenden und Eigenmitteln der DLRG zur Beschaffung von Rettungsbooten, technischen Rettungsgeräten, der Aus-/Fortbildung von Rettungsschwimmern und der Ausstattung der Bundesschule verwendet. Nicht verbrauchte Restmittel werden auf das Folgejahr vorgetragen.

Nachrichtlich:

a) Folgende Mittel (teilweise bereits in Pos. aa aufgeführt) - z. T. auch im Rahmen von Unterstützung der Gliederungen bei Investitionen und Beschaffungen wurden an DLRG-Gliederungen und Dritte weitergeleitet.

	2015 <u>T€</u>	2014 <u>T€</u>
a) Zuwendungen der öffentlichen Hand (Erste Hilfe)	25	41
b) Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung	109	85
c) Strukturförderung DLRG *	<u>244</u>	<u>254</u>
	<u>378</u>	<u>380</u>

* Zur Beseitigung interner Strukturdefizite und zur Förderung innovativer Projekte hat die DLRG beim Bundesverband einen jährlichen Finanzpool bereit gestellt, der auf Antrag der Gliederungen Unterstützung für lokale und regionale Projekte gewährt.

b) Mittelbar über das Zweckvermögen (Spendenmailingaktionen) erhaltene Spenden

Die DLRG ist seit 1999 Treuhänder des unselbständigen Zweckvermögens "Spenden für die DLRG" und in diesem Rahmen an bundesweiten Sammlungen von Spenden und deren Weitergabe an gemeinnützige DLRG Untergliederungen einschließlich sich selbst beteiligt.

In 2015 hat die DLRG e.V. daraus Spendenausschüttungen von T€ 1.205 erhalten.

In der Verwendung dieser Spenden im Rahmen der satzungsgemäßen Kernaufgaben (Ausbildung, Aufklärung, Einsatz) ist die DLRG frei.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

In 2015 hat die DLRG im Rahmen ihrer Flüchtlingshilfe Zelte der Untergliederungen in Höhe von T€ 2.065 an das DRK vermittelt, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen, die entsprechenden Aufwendungen für die Unterstützung der Neubeschaffung der Gliederungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit T€ 2.063 enthalten.

Aufwendungen für Altersversorgung

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen T€ 18 (Vorjahr T 18).

Sonstiges

a) Geschäftsführung und Vertretung

Gemäß § 9 Abs. 1 der Satzung leitet das Präsidium die DLRG im Rahmen der Satzung verantwortlich. Der Präsident und die Vizepräsidenten führen den Vorsitz im Präsidium.

Präsident: Hans-Hubert Hatje, Norderstedt
Vizepräsidenten: Jochen Brünger, Herdecke
Achim Haag, Altenahr
Dr. Detlev Mohr, Potsdam-Satzkorn
Ute Vogt, Pforzheim

Geschäftsführung: Ludger Schulte-Hülsmann, Bad Nenndorf
(Generalsekretär/Bundesgeschäftsführer)
Ralph Marschner, Osterode am Harz
(Bundesgeschäftsführer)

Im Unterschied zur ehrenamtlichen Leitung des Vereins ist die Geschäftsführung hauptberuflich tätig. Für die hauptberufliche Geschäftsführung hat die DLRG im Jahr 2015 insgesamt T€ 222 vergütet.

b) Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Organmitgliedern.

c) Arbeitnehmer

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug – ohne Berücksichtigung der Personalgestellung durch das Land Niedersachsen – durchschnittlich 60 Personen (Vorjahr: 56).

d) Honorar Abschlussprüfer

Das von dem Abschlussprüfer für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen berechnete Gesamthonorar betrug T€ 19 (Vorjahr: T€ 19). Es entfiel vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

Bad Nenndorf, 30. Mai 2016

Hans-Hubert Hatje
Präsident

ANLAGENSPIEGEL

zum
31. Dezember 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte			
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten											
	690.819,30	100.673,41	115.714,61	25.879,50	701.657,60	491.491,30	82.264,91	115.655,61	458.100,60	243.557,00	199.328,00
2. Geleistete Anzahlungen	25.879,50	0,00	0,00	-25.879,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.879,50
	716.698,80	100.673,41	115.714,61	0,00	701.657,60	491.491,30	82.264,91	115.655,61	458.100,60	243.557,00	225.207,50
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.707.676,36	38.627,05	0,00	0,00	7.746.303,41	2.604.359,41	245.739,05	0,00	2.850.098,46	4.896.204,95	5.103.316,95
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.194.548,24	231.404,05	355.858,47	0,00	3.070.093,82	2.492.965,24	200.728,05	342.792,47	2.350.900,82	719.193,00	701.583,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	113.159,89	0,00	0,00	113.159,89	0,00	0,00	0,00	0,00	113.159,89	0,00
	10.902.224,60	383.190,99	355.858,47	0,00	10.929.557,12	5.097.324,65	446.467,10	342.792,47	5.200.999,28	5.728.557,84	5.804.899,95
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	1.750,00	0,00	0,00	0,00	1.750,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.750,00	1.750,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.125,13	424,11	0,00	0,00	30.549,24	0,00	0,00	0,00	0,00	30.549,24	30.125,13
3. Sonstige Ausleihungen	339.693,78	0,00	2.400,00	0,00	337.290,78	0,00	0,00	0,00	0,00	337.293,78	339.693,78
	371.568,91	424,11	2.400,00	0,00	369.590,02	0,00	0,00	0,00	0,00	369.593,02	371.568,91
	11.990.492,31	484.288,51	473.973,08	0,00	12.000.804,74	5.588.815,95	528.732,01	458.448,08	5.659.099,88	6.341.707,86	6.401.676,36

ANLAGENSPIEGEL

zum
31. Dezember 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen											
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	687.057,52	100.673,41	115.714,61	25.879,50	697.895,82	488.034,52	82.114,91	115.655,61	454.493,82	243.402,00	199.023,00
2. geleistete Anzahlungen	25.879,50	0,00	0,00	-25.879,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.879,50
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	712.937,02	100.673,41	115.714,61	0,00	697.895,82	488.034,52	82.114,91	115.655,61	454.493,82	243.402,00	224.902,50
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.707.676,36	38.627,05	0,00	0,00	7.746.303,41	2.604.359,41	245.739,05	0,00	2.850.098,46	4.896.204,95	5.103.316,95
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.115.357,58	230.771,95	355.145,66	0,00	2.990.983,87	2.431.639,58	195.770,95	342.080,66	2.285.329,87	705.654,00	683.718,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	113.159,89	0,00	0,00	113.159,89	0,00	0,00	0,00	0,00	113.159,89	0,00
Summe Sachanlagen	10.823.033,94	382.558,89	355.145,66	0,00	10.850.447,17	5.035.998,99	441.510,00	342.080,66	5.135.428,33	5.715.018,84	5.787.034,95
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	1.750,00	0,00	0,00	0,00	1.750,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.750,00	1.750,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.125,13	424,11	0,00	0,00	30.549,24	0,00	0,00	0,00	0,00	30.549,24	30.125,13
3. Sonstige Ausleihungen	339.693,78	0,00	2.400,00	0,00	337.293,78	0,00	0,00	0,00	0,00	337.293,78	339.693,78
Summe Finanzanlagen	371.568,91	424,11	2.400,00	0,00	369.593,02	0,00	0,00	0,00	0,00	369.593,02	371.568,91
Summe Anlagevermögen	11.907.539,87	483.656,41	473.260,27	0,00	11.917.936,01	5.524.033,51	523.624,91	457.736,27	5.589.922,15	6.328.013,86	6.383.506,36

ANLAGENSPIEGEL

zum
31. Dezember 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen											
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.761,78	0,00	0,00	0,00	3.761,78	3.456,78	150,00	0,00	3.606,78	155,00	305,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	3.761,78	0,00	0,00	0,00	3.761,78	3.456,78	150,00	0,00	3.606,78	155,00	305,00
II. Sachanlagen											
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.190,66	632,10	712,81	0,00	79.109,95	61.325,66	4.957,10	711,81	65.570,95	13.539,00	17.865,00
Summe Sachanlagen	79.190,66	632,10	712,81	0,00	79.109,95	61.325,66	4.957,10	711,81	65.570,95	13.539,00	17.865,00
Summe Anlagevermögen	82.952,44	632,10	712,81	0,00	82.871,73	64.782,44	5.107,10	711,81	69.177,73	13.694,00	18.170,00

Lagebericht der DLRG e.V. zum Jahresabschluss 2015

1 Einleitung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1913, mithin vor nun über 100 Jahren, stellt die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V. ihr humanitäres Ziel, den Kampf gegen den Ertrinkungstod zuverlässig in den Mittelpunkt ihrer Initiativen und Aktivitäten. Auch die Gliederung in Prophylaxe und Prävention durch Aufklärung und Breiten-Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen einerseits sowie Einsatz in Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz andererseits spiegelt unverändert die Kernaufgaben der Hilfsorganisation. Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses vor über eineinhalb Jahrzehnten wurde diese Zielsetzung mit der Leitidee, die Ertrinkungstoten in Deutschland in den nächsten zwanzig Jahren erneut zu halbieren, bestätigt. Die Umsetzung gestaltet sich seither als ein strategisch ausgerichtetes Maßnahmenbündel, in dessen Kern zielgruppenspezifische Aufklärungs- und Ausbildungskampagnen stehen sowie der Kampf um den Erhalt öffentlicher Schwimmbäder.

Damit erfüllt die DLRG als privater Verein auch zukünftig subsidiär Teile der staatlichen Verpflichtungen zur Gewährleistung einer Gefahrenabwehr für alle Bürger und nimmt eine bedeutende Funktion im Rahmen einer systematischen und organisierten Sicherung und Verbesserung der Volksgesundheit und Unfallprävention wahr. Sie geht mit den Aktivitäten aus eigenem Antrieb aber auch darüber hinaus. Die DLRG arbeitet dabei traditionell fast ausschließlich ehrenamtlich, dank der rund einhundertfünfzigtausend aktiven freiwilligen Funktionsträger und Helfer im Potential ihrer weiter angewachsenen über 1,3 Millionen Mitglieder und Förderer.

Lediglich Verwaltungs- und Dienstleistungsaufgaben auf der Bundes- und Landesebene sowie in Schlüsselfunktionen im Bereich des Zentralen Wasserrettungsdienstes – Küste (ZWRD-K) werden mit Unterstützung hauptberuflicher Mitarbeiter gelöst. Hier wächst die Zahl der saisonalen Kräfte langsam an (10 - 15). Insgesamt bleibt die Zahl aller Beschäftigten bei rund 200. Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit wird die DLRG auch zukünftig beibehalten, wenngleich eben mit der beim Bundesverband angesiedelten Struktur des ZWRD-K seit 2010 sukzessive zur besseren Koordination und Betreuung ergänzend auch haupt- bzw. nebenberufliche Abschnittsleiter eingesetzt werden müssen.

Hinzugekommen sind bundesweit unterschiedliche Aufgaben in der Flüchtlingsbetreuung. Allerdings lag auch hier die überwiegende Leistung in der Hand der ehrenamtlichen Kräfte. Erst mit der punktuell übernommenen Aufgabe einer dauerhaften Betreuung fester Einrichtungen, musste professionelles Personal angeworben werden (LV Niedersachsen).

2 Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Die gesellschaftliche und politische Bedeutung organisierter freiwilliger, privater Initiativen in einer ansonsten eher individualistisch und egozentrisch ausgerichteten modernen Bürgergesellschaft hat in Deutschland einen anerkannt hohen Stand. Sichtbare Zeichen sind einerseits die regelmäßige Befassung mit dem Phänomen des „Ehrenamts“ vor allem in den betroffenen Organisationen und Einrichtungen, in Politik und Wissenschaft, sowie andererseits der politische Zwang – unter dem Gesichtspunkt sparsamer Haushalte – soziale Leistungen des Staates zurückzufahren bzw. durch privates Engagement zu ersetzen. Grundsätzlich hat die Bundesregierung das „Bürgerschaftliche Engagement“ als Querschnittsaufgabe erkannt und der Deutsche Bundestag mit dem entsprechenden Unterausschusses in die politische Alltagsarbeit eingebettet. Bei den durch den Bundestag in den vergangenen Jahren beschlossenen Maßnahmen zur Förderung der Gemeinnützigkeit, ging es leider zumeist überwiegend um einige verbesserte steuerliche Regelungen für bürgerschaftliches Engagement bzw. für die gemeinnützigen Strukturen. Ob dieser Ansatz allein tatsächlich ausreicht, die ehrenamtlich geprägten, privaten Strukturen abzusichern, bleibt eher zweifelhaft.

Im Jahr 2011 hat die Bundesregierung den neuen Bundesfreiwilligendienst aus der Taufe gehoben. Die DLRG ist als „Zentralstelle“ eingebunden und unterstützt ihre Gliederungen als anzuerkennende Einsatzstellen bei der Werbung und Betreuung der Freiwilligen. Dieses Angebot bildet schon jetzt eine zusätzliche Basis für die zukünftige Personalentwicklung des Verbandes, bedarf jedoch weiterer intensiver Unterstützung und Werbung.

Weiterhin registrieren wir immer wieder die Versuche einer kommunalen Haushaltssanierung durch Bäderschließung. Hiergegen führen die DLRG-Gliederungen allerorten die politische Auseinandersetzung, bringen sich aktiv in den Bäderbetrieb ein und versuchen so, die für ihre Arbeit existenzielle Bäderstruktur zu erhalten. Dabei kämpft die DLRG nicht allein. Gemeinsam mit anderen Akteuren weist sie öffentlichkeitswirksam auf die Bedeutung der Bäder hin.

Mit den Flüchtlingen in Deutschland wächst der Teil der Bevölkerung, der bislang wenig oder keine Erfahrung und Berührung mit dem Element Wasser hatte und schon gar nicht schwimmen kann. Schon im ersten Sommer war ein signifikanter Anteil an Ertrinkungsfällen nachweisbar. Diese neue Klientel für die Prävention stellt somit für die DLRG eine weitere Aufgabe und zusätzliche Herausforderung dar.

3 Entwicklung des satzungsgemäßen Tätigkeitsbereichs

Auch vor dem Hintergrund eines im langjährigen Mittel leicht sinkenden Niveaus bei den Ertrinkungszahlen in Deutschland (Quelle: verbandseigene Analysen sowie Statistisches Bundesamt) sieht die DLRG damit keine Entwicklung, die ihre Bemühungen und Aktivitäten überflüssig machen könnten. Dies bestätigen die Ertrinkungszahlen in Deutschland von 2015, die gegen den langjährigen Trend, diesmal deutlich gestiegen sind (488 Todesfälle durch Ertrinken). Zum Glück sind aber gleichzeitig auch die Lebensrettungen durch die DLRG entsprechend gestiegen. Daher bleibt die beschlossene Leitidee der DLRG, zur Absenkung der Ertrinkungszahlen bis 2020 auf die Hälfte des Standes von 2001, weiterhin im Focus aller Aktivitäten. .

Auch zukünftig gilt es, in regelmäßigen Abständen die Ansatzpunkte der Arbeit und der Angebote der Organisation zu hinterfragen. Auf der Basis der verbandseigenen, differenzierten Analyse der Ertrinkungsunfälle sind noch gezieltere und effizientere Prophylaxe-Maßnahmen zu entwickeln. So hat bereits vor mehr als einem Jahrzehnt die Erkenntnis eines Ertrinkungsschwerpunktes in der Statistik bei Kleinkindern zur Entwicklung spezifischer Projekte und Maßnahmen (u.a. des DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt) geführt und wurde ergänzt um die gemeinsamen Aktivitäten unter der Überschrift: „Seepferdchen für Alle“. Die von der DLRG eingeführten Maßnahmen haben insofern nachhaltige Wirkung gezeigt, als die Zahl der ertrunkenen Kleinkinder und Kinder seit Jahren einen deutlich zurückgehenden Trend zeigt. Als aktuelle Schwerpunkt-Zielgruppe erweist sich weiter die der männlichen Bevölkerung ab dem fünfzigsten Lebensjahr sowie neu die Flüchtlinge, die damit künftig den Mittelpunkt der Strategien bilden müssen.

Lokale Einsatzschwerpunkte bleiben dagegen grundsätzlich die Binnengewässer, die zu etwa 80 % das Umfeld der Ertrinkungsunfälle darstellen.

3.1 Leistungen in Ausbildung und Einsatz

Erfreulich groß ist weiterhin die Zahl der in Ausbildung, Einsatz und Organisation tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Sie belief sich auf fast 110.000 Personen (darin sind die Mitarbeiter in der Jugendarbeit und im Rettungssport noch nicht erfasst). Allein für den Sommer- und Winterrettungsdienst wurden rund 2,2 Mio. Einsatzstunden erbracht, hier stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtleistung der o.a. Mitarbeiter umfasste im vergangenen Jahr 6,2 Mio. Stunden ehrenamtlicher Arbeit (ebenfalls ohne Jugendarbeit und Rettungssport).

Mit je rund 145.000 Schwimm- und 75.000 Rettungsschwimmprüfungen bestätigte die DLRG erneut ihre Führungsposition als größter privater Anbieter dieser spezifischen Aus- und Fortbildungen der Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zahlen in der Schwimm- als auch in der Rettungsschwimmausbildung deutlich erhöht. Die Wirkung der Kampagne mit NIVEA „Seepferdchen für alle“ schlägt mit einem Anstieg von 32,5 % durch. Die DLRG muss mit ihren Angeboten auf nicht absehbare Zeit der demographischen Entwicklung sowie der sich verschlechternden Bäderstruktur trotzen.

Der Einsatzbereich wurde im vergangenen Sommer, wetterbedingt erneut erheblich in Anspruch genommen. 673 Lebensrettungen spiegeln klar den Einsatzbedarf, davon teilweise unter Einsatz des Lebens der Retter. Die vorbeugenden Hilfeleistungen bei Wassersportlern steigerten sich auf fast 7.000. In knapp 37.000 Fällen (Vorjahr 33.000) leisteten die Einsatzkräfte zudem Erste-Hilfe.

3.2 Personalentwicklung

Die Hilfsorganisation kann Defizite bei der Quantität und Qualität ihrer Funktionsträger und Helfer nicht zulassen. Der Mitarbeitergewinnung und -bindung, vor allem aber der Aus- und Fortbildung kommt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Bedeutung zu. Nur mit adäquater Qualifikation kann einerseits wachsenden externen Anforderungen begegnet und andererseits die Motivation der Freiwilligen für die übernommene Aufgabe erhalten werden. Das Bildungswerk der DLRG als Arbeitsbereich des Idealvereins sichert den institutionellen Rahmen dieser stetig wachsenden Aufgabe. Auch zur laufenden Aus- und Fortbildung der hauptberuflichen Mitarbeiter stehen Mittel im Haushalt zur Verfügung.

Das Interesse an den Bildungsangeboten des Bundesverbandes ist ungebrochen hoch und sichert so die zukünftige Handlungsfähigkeit der Funktionsträger der DLRG. Die Tagungsinfrastruktur der Bundesschule wird der fortdauernden hohen Nachfrage durch Modernisierung weiter angepasst. Die Herausforderung bleibt, den für diese umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen notwendigen finanziellen Rahmen zu sichern.

Neu im Angebot der Personalentwicklung ist eine Nachwuchs-Führungskräfte-Akademie, die eine erste Seminarreihe ab 2015 ausgeschrieben hatte und mit großem Erfolg anläuft.

3.3 DLRG Dachstiftung

Mit Beschluss des Präsidialrates hatte die DLRG bereits im Jahr 2006 die Gründung einer Dachstiftung auf den Weg gebracht, die eine doppelte Aufgabenstellung wahrnimmt: Zum einen bündelt sie zufließendes Kapitalvermögen, das aus Zustiftungen sowie vorwiegend aus Legaten an die DLRG stammt. Auf diese Weise wird der regelmäßige Wunsch der Erblasser nach langfristiger Wirkung ihrer Zuwendungen erfüllt, und die DLRG erhält für ihre laufenden humanitären Aufgaben im Kampf gegen den Ertrinkungstod eine dauerhafte, zweckbestimmte Unterstützung aus den Vermögenserträgen. In Zeiten angespannter Finanzmärkte und niedrigster Zinsen sind allerdings die erwirtschafteten Erträge eher bescheidener.

Zum anderen bildet die von der Stiftungsaufsicht anerkannte, selbständige Dachstiftung einen Mantel für inzwischen vierzehn unselbständige Tochter (Treuhand) - Stiftungen der DLRG-Gliederungen sowie privater Stifter. Diese können damit in vergleichbarer Weise (auch kleinere) Kapitalstöcke langfristig anlegen und deren Erträge regional bzw. zweckspezifisch nutzen (lassen). Dauerhaft bilden diese Instrumente neben Beiträgen, Spenden und Erlösen aus wirtschaftlicher Betätigung sowie überschaubarer, zweckbezogener Projektförderung der öffentlichen Hand weitere Finanzierungsquellen des Verbandes.

Als Stiftungskapital der Dachstiftung wurden gemäß Beschluss des Präsidialrats alle im Vermögen der DLRG e.V. vorhandenen und zugehenden Zuwendungen von Todes wegen nach ihrer Liquidierung eingebracht. Im Berichtsjahr konnte das Stiftungskapital um 174 T€ weiter aufgestockt werden.

Mit dem Erwerb einer Liegenschaft in Rostock hat die Stiftung die Entwicklung des Verbandes an der Ostseeküste gesichert. Der Standort dient als Verwaltungs-, Einsatz- und Ausbildungsstätte für zeitgleich lokale, regionale und nationale Aufgaben des Verbandes. Gleichzeitig dient die Vermietung von Gewerbeflächen und Wohnungen der Erzielung von laufenden Erträgen. Für den Um- und Ausbau sind anfangs erhebliche Investitionen getätigt worden, wodurch nun allerdings ein komplett modernisierter Baukörper vorhanden ist.

3.4 Investitionen

Der Bundesverband hat im Jahr 2015 im Bundeszentrum mit einem Anbau von Büroraum am „Gebäude West“ begonnen. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang das Regenwasser-Entwässerungssystem der Liegenschaft des Komplexes „Gebäude West“ erneuert und erweitert. Im Jahr 2015 konnten zur regionalen Förderung des Wasserrettungsdienstes die Anschaffung von Rettungsbooten, die Ausstattung für den Wasserrettungseinsatz und der Einsatzkräfte im Wert von 607 T€ durch den Bundesverband für die lokalen und regionalen Gliederungen gefördert werden.

4 Wirtschaftliche Entwicklung des Bundesverbandes (ohne Jugend) im abgelaufenen Kalenderjahr

Weiterhin bleiben Spenden der Förderer, Beiträge der Mitglieder und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung (Materialstelle) die starken Säulen der Finanzierung der DLRG e.V. Das Spendenvolumen als wichtigstes Instrument konnte weiter ausgebaut werden, die Beitragsmittel sind stabil geblieben, und der Rohertrag der Materialstelle zeigte sich ansteigend, bei gewachsenen Umsätzen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.

Das Spendenvolumen beim Zweckvermögen (zentrale Spendenwerbeprojekte durch Mailing) konnte dank der unbedingt notwendigen, jedoch auch erfolgreichen Werbemaßnahmen auf seinem hohen Stand gesichert werden und wurde durch neue, jetzt unmittelbar an den DLRG-Bundesverband geknüpfte Projekte (Start 2010/2013) noch weiter ausgebaut. Das Projekt 2010 schließt mit Jahresbeginn 2016 seine Investitionsphase ab. Gemäß Beschluss des Präsidialrates wurde noch zum Jahresende 2015 ein weiteres Spendergewinnungsprojekt gestartet. Beim Zweckvermögen sind praktisch jedoch nur die dem Bundesverband zustehenden, zweckbezogenen Ausschüttungsanteile relevant, da das Gesamtprojekt treuhänderisch für alle Gliederungsebenen mit gesonderter Rechnungslegung verwaltet wird. (Die drei übrigen Projekte sind dagegen unmittelbar Teil des Haushaltes des Bundesverbandes.)

Im Zuge der Flüchtlingskrise hatten Bundesregierung und DRK bei allen Hilfsorganisationen überzählige Zelte für eine provisorische Unterbringung abgefragt. Mithilfe ihrer Gliederungen konnte die DLRG rund 750 Einsatzzelte kurzfristig bereitstellen. Die Kosten der Zelte wurden seitens des DRK erstattet, und umgekehrt fördert der Bundesverband die Wiederbeschaffung der Zelte der DLRG-Gliederungen. Das Gesamtvolumen in Höhe von rund 2 Mio. € bildet sich insofern als Sondereffekt in den Zahlen für 2015 ab.

4.1 Mitglieder- und Beitragsentwicklung

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist bei üblicher Mitgliederfluktuation, leicht gestiegen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen blieben mit 2.380T€ konstant. Nach wie vor bilden die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 62 % den größten Mitgliederanteil und weiterhin bleibt das Mitgliedschaftsverhältnis zur Gesamtbevölkerung in Ostdeutschland signifikant hinter den westdeutschen Werten zurück.

4.2 Der Zweckbetrieb Wasserrettungsdienst Küste

Der Bundesverband der DLRG hatte im Jahr 2009 zusammen mit den Küsten-Landesverbänden einen „Zweckbetrieb“ Zentraler Wasserrettungsdienst Küste errichtet. Damit ist dieser wichtige Dienst für die öffentliche Sicherheit an Deutschlands Küsten seither in einer Hand. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle in Bad Nenndorf organisiert die Anwerbung und den Einsatz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, deren Qualifizierung sowie in leicht zunehmendem Umfang auch die Bereitstellung der Stationsausstattung und den Betrieb von Wasserrettungsstationen. Im sechsten Jahr des Betriebs konnte sich diese satzungsgemäße Aufgabe dennoch nicht vollständig selbst tragen und wurde aus dem Haushalt des Bundesverbandes mit 52 T€ unterstützt.

4.3 Die „Materialstelle“

Die wirtschaftliche Betätigung des Idealvereins findet im Rahmen des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes „Materialstelle“ statt.

Die Materialstelle hat vorrangig die klar abgegrenzte Aufgabe, die gemeinnützigen Gliederungen der DLRG und ihre ehrenamtlichen Funktionsträger und Einsatzkräfte mit allen Materialien zu versorgen, die diese für die Erfüllung der humanitären Satzungsaufgaben benötigen.

Ein derartiges Angebot durch den Bundesverband wird allein deswegen notwendig, weil der freie Markt den besonderen Bedarf allenfalls in wenigen Ausnahmen bedienen kann.

Neben den DLRG-Gliederungen profitieren von dem spezialisierten Angebot aber auch die Schulen und Universitäten sowie die uniformierten Verbände, soweit sie für ihre Ausbildungsangebote im Schwimmen und Rettungsschwimmen Lehr- und Lernmittel der DLRG nutzen. Notwendige Materialien und Gerätschaften für den Wasserrettungsdienst werden außerdem von Kommunen bezogen, die eigene Badestellen mit Wasserrettungsstationen – zumeist unter Einbindung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der DLRG – betreiben. Aber auch die Funktionsträger und Aktiven der DLRG beziehen hier direkt die Materialien für ihre freiwillige ehrenamtliche Arbeit.

Ende 2015 hat sich die Materialstelle zudem um die Versorgung des „Mitbewerbers“ DRK-Wasserwacht beworben und in einem Bieterverfahren den Zuschlag erhalten. Damit eröffnet sich die Chance, durch weiter anwachsende Einkaufsmengen insgesamt günstigere Konditionen zu eröffnen.

Die Materialstelle konnte im Jahr 2015 ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 359 T€ auf 5.050 T€ steigern. Dies hatte im Wesentlichen ihre Ursache in gestiegenen Umsätzen für technisches Gerät und neuer Einsatz- und Wetterbekleidung. Allerdings sind die Erweiterung der Kundenzielgruppe sowie die Umsatzsteigerung generell auch mit erhöhter Lagerkapazität und Kapitalbindung verknüpft.

4.4 Die Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme (ohne Jugend) ist mit 12.467 T€ gegenüber dem Vorjahresniveau deutlich angestiegen. Darin spiegelt sich auf der Aktivseite der Bilanz vor allem der Anstieg des Umlaufvermögens mit den Positionen Handelswaren-Lagerbestand um 432 T€ und der verbesserten Liquidität durch Guthaben bei Kreditinstituten wider.

Auf der Passivseite haben sich dagegen im Wesentlichen die sonstigen Verbindlichkeiten wegen einer Zeltnothilfe/DRK (Flüchtlinge) die Guthaben der DLRG Gliederungen (1.800 T€) im Saldo erhöht, dem steht eine Reduzierung des Sonderpostens unverbrauchter Spenden (-354 T€) entgegen.

Der Finanzmittelfonds (Saldo aus flüssigen Mitteln und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten) hat sich gegenüber dem Vorjahr überaus deutlich um 1055 T€ verbessert.

Die sonstigen Rückstellungen (516 T€) betreffen im Einzelnen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (65 T€), Gleitzeit/Überstunden (193 T€), unterlassene Reparaturen (37 T€), Übrige (51 T€) sowie eine Wohnrechtsverpflichtung durch einen Erbfall (170 T€).

4.5 Aussagen über die Ertragslage

Die Ertragslage 2015 ist dadurch gekennzeichnet, dass das Jahresergebnis insbesondere durch die gestiegenen Umsatzerlöse der Materialstelle und ein wiederum erhöhtes Spendenaufkommen beim zentralen Spendenmailing bzw. den Projekten des Bundesverbandes deutlich positiv ausgefallen ist.

4.6 Außenprüfung des zuständigen Finanzamtes

Das zuständige Finanzamt Stadthagen hat in 2015 steuerliche Außenprüfungen für die DLRG e.V. (sowie ihrer Tochterstrukturen) durchgeführt und die Jahresabschlüsse bis einschließlich 2013 bestätigt.

Die regelmäßigen, zeitnahen Prüfungen (auf eigene Veranlassung der DLRG), bestätigen erneut ohne besondere Beanstandungen die korrekte Buchführung und Rechnungslegung der DLRG.

5 Zukünftige Entwicklungen und Risiken

5.1 Perspektiven für die ideellen Ziele der DLRG und Erwartungen an die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen

Die von der DLRG vor geraumer Zeit entwickelten strategischen Ansätze helfen, die selbst gestellten humanitären Aufgaben klar ausgerichtet und effektiv zu organisieren sowie das Sicherheitsniveau der Bevölkerung bei Aktivitäten im und am Wasser weiter zu verbessern.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Weiterentwicklung der zentralen Bewerbungs- und Koordinierungsstelle für den Wasserrettungsdienst Küste als steuerlichen Zweckbetrieb. Die Betreuung der Badestellen an Nord- und Ostsee war über Jahrzehnte durch die Küsten-Landesverbände der DLRG jeweils für ihr Bundesland mit in ganz Deutschland akquiriertem, freiwilligen Personal vorgenommen worden. Die Steuerung erfolgt seither durch den Bundesverband. Gemeinsam steigt die Chance, den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu trotzen, dem wachsenden Servicebedarf der Betreiber zu entsprechen und neue Angebotsformen zu entwickeln. Auch in den nächsten Jahren wird diese neue Struktur allerdings noch einer finanziellen Restunterstützung aus dem Haushalt des Bundesverbandes bedürfen.

Gesellschaft und Politik haben eine größere Sensibilität, Verständnis und Förderungsbereitschaft für gemeinnützige und ehrenamtliche Strukturen entwickelt und damit auch punktuell die Verbesserung der Arbeitsbasis der DLRG bewirkt.

Themen der inneren Sicherheit und Gefahrenabwehr erfahren eine erhöhte politische Aufmerksamkeit, die zu einer Stärkung des Profils der in diesem Bereich aktiven privaten Hilfsorganisationen in Deutschland beitragen. Als erfreuliche Entwicklung der jüngsten Zeit kann die Aufnahme der Wasserrettung in die Rettungsdienstgesetze der Länder gewertet werden. In Mecklenburg-Vorpommern ist dies gerade geschehen und in Schleswig-Holstein befindet sich ein neues Rettungsdienstgesetz unter Einbeziehung der Wasserrettung in der finalen Diskussion.

Der Bundesverband war bei den Haushaltsberatungen des Bundeshaushaltes 2016 insofern erfolgreich, als er die Förderung eines gemeinsamen Projekts mit dem THW durchsetzen konnte. Für die Aufstellung eines so genannten „EU-Moduls-17“ bauen die Partner für Deutschland ein Katastrophenschutzpotenzial für die europäische Katastrophenhilfe im Hochwasserfall auf. Die Bundesregierung fördert die Investitionen mit 2 Mio. €.

Besonders im Blick bleiben alle Maßnahmen mit präventivem Charakter. Hier steht die Sicherung einer frühzeitigen Schwimmausbildung für alle Kinder im Fokus. Dazu bedarf es jedoch wieder einer intensiveren Mitwirkung der Schulen, die jedoch unter einem Mangel fachspezifisch geschulter Lehrer und – wie die DLRG und anderen privaten Schwimmausbildungsstrukturen – der rückgängigen Bäderstruktur leiden. Zwar ist es zwischenzeitlich gelungen, das Thema bei Politik und Medien in den Blickpunkt zu rücken aber nach wie vor bleibt eine intensive Informations- und Lobbyarbeit für diese Zielsetzung erforderlich.

5.2 Erschließung neuer Finanzierungsquellen zur Verbesserung der Liquiditätssituation

Der Wettbewerb gemeinnütziger Organisationen bei der Einwerbung von Zuwendungen sowie weiterhin angespannte öffentliche Haushalte, wirken sich limitierend auf die finanziellen Möglichkeiten für Non-Profit-Organisationen, mithin auch für die DLRG aus. Die Beschaffung von weiteren finanziellen Mitteln aus entsprechenden Quellen bleibt deshalb allgemein aufwändig und schwierig. Dies ist insbesondere bei der Stabilisierung und Erweiterung von DLRG-Strukturen sowie des Wasserrettungsdienstes in Ostdeutschland zu spüren (hier bilden die gefluteten Braunkohle-Restlöcher eine ungeheure Herausforderung für die DLRG). Eine Entwicklung dieser Aufgaben bindet schon jetzt erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen.

Da kurzfristig bei den traditionellen Einnahmen allerdings sonst keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten sind, der Mitgliederbestand stabil bleibt, ist die DLRG zur erforderlichen Beschaffung zusätzlicher liquider Mittel weiterhin verstärkt auf sonstige Finanzquellen angewiesen.

Hier geht es insbesondere um den Ausbau der zusätzlichen Finanzierungsinstrumente unter dem Stichwort „Fundraising“.

Zum einen hat die Mäzenin der DLRG, Frau Margot Probandt-Franke, ihr Vermögen der bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen. Aus deren Erträgen können gemäß Stiftungszweck lebensrettungsbezogene Aufgaben der DLRG gefördert werden, auch wenn das niedrige Zinsniveau und die Unsicherheiten bei vielen Anlageformen die Ertragssituation limitieren. Für 2015 ist eine zweckbezogene Fördermittelzuweisung in Höhe von 300 T€ und damit im Umfang der eingeplanten Mittel erfolgt.

Die rechtsfähige Dachstiftung, DLRG-Stiftung für Wassersicherheit kann dank den mit der DLRG verbundenen Erblässern mit weiteren sukzessiven Zuwächsen des Stiftungskapitals rechnen. Zwischenzeitlich laufen in der Stiftung regelmäßige Erträge aus der Bewirtschaftung des Stiftungskapitals (Fondsanlagen und Immobilie Rostock) auf, so dass die Förderung satzungsgemäßer DLRG-Aufgaben auch von hier gewährleistet wird.

Ein anderer Ansatz betrifft das gezielte, zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern, mit dem 1997 in konzertierter, gemeinsamer Aktion vieler daran interessierter DLRG-Gliederungen aus dem gesamten Bundesgebiet begonnen wurde. Zu diesem Zweck wurden damals eigens gemeinsame Zweckvermögen als unselbständige Sammelvermögen in Treuhänderschaft des Bundesverbandes eingerichtet und nachfolgend weitere Projekte begründet. An den durch das Zweckvermögen initiierten Spendenmailing-Aktionen ist auch der Bundesverband jeweils beteiligt und erhält insofern entsprechend anteilige Spendeneinnahmen, die erwartungsgemäß insgesamt zu einer Verbesserung der Liquiditätssituation beitragen, während die neuen Spenden-Projekte direkt beim Bundesverband auflaufen.

5.3 Risiko öffentliche Förderung

Der Bundesverband der DLRG erhält lediglich in überschaubarem Umfang regelmäßig öffentliche Mittel, die alle projektbezogen sind. Der größte Block betrifft dabei die Förderung der DLRG-Jugend für ihre Jugendarbeit.

Eine weitere Förderung erfolgt gemäß gesetzlicher Regelung aus dem Familienministerium für die Bundesfreiwilligen, die bei der DLRG ihren Einsatz versehen.

Für 2016 ist im Bundeshaushalt zudem die einmalige Investitionsförderung in Höhe von 2 Mio. € für das Hochwassermodul für den EU-Einsatz vorgesehen.

Das Bundesministerium des Innern hat der DLRG die Förderungsfähigkeit für den Rettungssport als Spitzensport (die Betreuung und die internationalen Maßnahmen der Kaderathleten) abgesprochen. Von einer Veränderung dieser Haltung des Ministeriums kann bis auf weiteres nicht ausgegangen werden.

Generell kann daher keine wesentliche Veränderung der öffentlichen Förderung erwartet werden.

5.4 Voraussichtliches Ergebnis 2016

Das Jahr 2016 wird bei wachsender Fördererzahl, stabiler Mitgliedersituation auf der einen Seite und weiterer Konsolidierung der Bewerbungs- und Koordinierungsstelle Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste, einem leichten Ausbau des Bundesfreiwilligendienstes und verstärkter Präventionsarbeit auf der anderen Seite vermutlich erneut mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis enden.

5.5 Sonstige Risiken

Sonstige Risiken sind derzeit weder bekannt noch absehbar, schon gar nicht in bestandsgefährdendem Umfang.

Die begonnenen und angedachten weiteren Investitionen in den Ausbau des Standortes in Bad Nenndorf werden die Aufgabenwahrnehmung des Bundeszentrums verbessern und zukunftsfähig machen, bedingen gleichzeitig aber im Verhältnis von erweiterter und alter Liegenschaft trotz Modernisierungseffekten einen wachsenden laufenden Aufwand.

Die Übernahme des ZWRD-K und der Bundesfreiwilligendienst haben zu einem Zuwachs an Aufgaben geführt, eröffnen aber gleichzeitig auch den Zugang zu Dienstleistungsangeboten, respektive die Erschließung eines zusätzlichen Mitarbeiterpotenzials. Der weitere Bedarf für Anlaufinvestitionen in diesen Bereichen ist dem Bundesverband bewusst.

Eine offene, rechtliche Auseinandersetzung um – aus einer bereits 2004 realisierten Erweiterung an einem Gebäude des Bundeszentrums resultierende – Baumängel konnte nun mit einem Vergleich abgeschlossen werden.

Potenzielle wirtschaftliche Risiken aus einem von der DLRG initiierten Projekt, das allerdings in der Abwicklung bei einer Tochterstruktur lag, sind durch entsprechende Sicherungsmaßnahmen rechtzeitig eingegrenzt worden. Die nachfolgenden rechtlichen Klärungen ziehen sich noch hin. Die Konzentration auf die Kernkompetenz, die realisierte Finanzstrategie und die damit einhergehende Unabhängigkeit als private Organisation, die föderale gemeinschaftsorientierte Verbandsstruktur, eine bewusste Risiko- und Aufgabenteilung sowie eine abwägende an den Realitäten orientierte Verbandspolitik verhindern im Übrigen aus sich selbst heraus einen existenzgefährdenden Einfluss externer Umfeldfaktoren auf die zukünftige Entwicklung der DLRG.

gez.

Hans-Hubert Hatje

Präsident

It. WP-Bericht konsolidierte Vereins-Gesamtsumme (1)	Ideeller Bereich							Zweckbetrieb ZWRD-Küste	Vermögensverwaltung	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
	Gesamt ideell (2)	davon Kernbereich Aufklärung (3)	Kernbereich Medizin, Einsatz u. Rett.sport (4)	Kernbereich Ausbildung ** (5)	Jugend (6)	Verwaltung (7)	(8)	(9)	(10)	
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zuwendungen und Spenden	10.155.951,11	10.155.951,11								
2. Umsatzerlöse (Materialstelle)	5.049.753,33									5.049.753,33
3. Umsatzerlöse ZWRD-Küste	987.260,58						987.260,58			
4. Sonstige betriebliche Erträge										
a) Beiträge	2.534.019,04	2.534.019,04								
b) Übrige	<u>4.526.383,98</u>	4.037.473,23					34.350,80	126.200,54		328.359,41
	23.253.368,04									
5. Materialaufwand (Materialstelle) Aufwendungen für bezogene Waren	-3.498.565,47									-3.498.565,47
6. Personalaufwand	-4.099.347,91	-2.968.832,34	-349.472,12	-626.960,69	-619.277,43	-369.634,76	-1.003.487,34	-358.370,13	-10.000,00	-762.145,44
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-528.732,01	-319.491,14	-42.270,14	-75.833,57	-74.904,25	-5.107,10	-121.376,08	-24.027,77	-88.413,10	-96.800,00
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-14.501.594,23</u>	-12.833.662,43	-2.511.179,27	-3.260.921,98	-1.419.020,42	-328.107,07	-5.314.433,69	-691.349,96	-35.226,06	-941.355,78
	-22.628.239,62						***			
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7.984,24								7.984,24	0,00
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.794,42								2.794,42	0,00
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00								0,00	0,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-14.821,73</u>								-8.921,73	-5.900,00
	-4.043,07									
13. Sonstige Steuern (nicht abzugfähige VSt.)	-229.227,14	-229.227,14	-30.820,47	-55.292,61	-54.615,01		-88.499,06			
14. Aufwendungen ideale Bereiche			-2.933.742,01	-4.019.008,85	-2.167.817,10	-702.848,93	-6.527.796,16			
15. Ergebnis der gewöhnlichen Tätigkeit	391.858,21	376.230,33					-52.136,48	-5.581,69		73.346,05
16. außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>									
17. Jahresüberschuss	<u>391.858,21</u>	376.230,33					-52.136,48	-5.581,69		73.346,05
18. Einstellung / Auflösung Rücklagen	-157.400,00	-157.400,00								
19. Vermögensergebnis	<u>234.458,21</u>	<u>218.830,33</u>					<u>-52.136,48</u>	<u>-5.581,69</u>		<u>73.346,05</u>

Summe Spalte (1) = Spalte (2) + Spalte (8) + Spalte (9) + Spalte (10)

Summe Spalte (2) = Summe Spalte (3) bis Spalte (7)

* Personalaufwendungen: je 45T € der Geschäftsleitung direkte ideale Ressortarbeit

** inklusive Projekt Bundesfreiwilligen Dienst

*** inklusive Aufwand 4,5 Mio. € für Spendenprojekte

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Berlin

Darstellung der rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Geschäftsjahres 2015

1. Gesellschaftsrechtliche Grundlagen

Die DLRG ist im Vereinsregister des Amtsgericht Charlottenburg unter der Nr. VR 24198 B eingetragen.

Die DLRG hat ihren Sitz in Berlin, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Bad Nenndorf.

Die Mitgliederversammlung vom 18. November 2013 hat die Satzung insgesamt neu gefasst.

Zweck des Vereins

Gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung ist Zweck der DLRG die Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen.

DLRG-Jugend

Die DLRG-Jugend ist als „Gemeinschaft junger Mitglieder der DLRG“ (§ 11 der Satzung) integrierter Bestandteil der juristischen Person DLRG e. V. . Nach SGB VIII („Kinder- und Jugendhilfegesetz“) vom 15. Dezember 1998, § 12 Abs. 1 Satz 1 und Maßgabe des § 74 Abs. 1 (2), setzt eine Förderung aus öffentlichen Mitteln voraus, dass die DLRG-Jugend in der Geschäftsführung und in der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel „eigenständig“ ist. Dies ist im Beihilfeantrag zu bestätigen. Um die „eigenständige“ Mittelverwendung zu dokumentieren, wird im Rahmen des Jahresabschlusses für den Gesamtverein eine Teil-Bilanz und Teil-Gewinn- und Verlustrechnung für die Jugend gesondert ausgewiesen, die auf dem „eigenständigen“ Wirtschaftsplan der Jugend basiert.

Unselbständiges Zweckvermögen „Spenden für die DLRG“

Das Zweckvermögen „Spenden für die DLRG“ – Spendenmailing – ist gemäß § 1 Abs. 2 der Satzung ein nicht rechtsfähiges Sammelvermögen in der treuhänderischen Verwaltung der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.“ und wird von dieser im Rechts- und Geschäftsverkehr vertreten.

Zweck ist gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung die zentrale bundesweite Sammlung von Spenden und deren Weitergabe an die gemeinnützigen Untergliederungen der DLRG, die sich zuvor durch einmalige Einzahlungen an der Vorfinanzierung der Spendenaktionen beteiligt haben – im Verhältnis von deren finanzieller Beitrag – für die Verwirklichung ihrer steuerbegünstigten Zwecke, nämlich der Rettung aus Lebensgefahr durch Aufklärung und Ausbildung der Bevölkerung und Absicherung des Wasserrettungsdienstes.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. verwaltet das Zweckvermögen getrennt von ihrem Vermögen. Sie verfügt über die Mittel und wickelt die satzungsmäßigen Maßnahmen ab.

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Verein das zentrale Spendenmailingprojekt fortgeführt.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

6. Organe

Organe der DLRG sind:

- a) die Bundestagung (Delegierte der Landesverbände und Präsidialrat)
- b) der Präsidialrat (Präsidium, Landesverbandspräsidenten, Stellvertreter im Präsidium)
- c) das Präsidium
- d) der Vorstand gem. § 26 BGB (Präsident und Vizepräsidenten).

Für Geschäftsführung und Vertretung gilt laut Satzung folgendes:

Gemäß § 29 der Satzung leitet das Präsidium die DLRG e.V. im Rahmen der Satzung.

Gemäß § 31 der Satzung gilt für die Vertretung:

„Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Präsident und die Vizepräsidenten; jeder ist allein vertretungsberechtigt. Vereinsintern wird vereinbart, dass die Vizepräsidenten nur im nicht nachzuweisenden Verhinderungsfalle des Präsidenten vertretungsberechtigt sind.“

Das Präsidium der DLRG setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident:	Hans-Hubert Hatje, Norderstedt
Vizepräsidenten:	Jochen Brünger, Herdecke Achim Haag, Altenahr Dr. Detlev Mohr, Potsdam-Satzkorn Ute Vogt, Pforzheim
Schatzmeister:	Joachim Kellermeier, Löhne
Leiter Ausbildung:	Helmut Stöhr, Hemsbach
Leiter Einsatz:	Hans-Hermann Höltje, Wohlendorf
Leiter der Verbandskommunikation:	Achim Wiese, Hannover
Bundesarzt:	Dr. Norbert Matthes, Groß Kordshagen
Justitiar:	Jürgen Wagner, Konstanz
Bundsvorsitzender der DLRG - Jugend	Katrin Fallapp, Lüneburg

außerdem:

Generalsekretär:	Ludger Schulte-Hülsmann, Bad Nenndorf
Ehrenpräsident:	Dr. Klaus Wilkens, Adendorf

Gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung sind die Mitglieder des Präsidiums, ausgenommen Generalsekretär und Ehrenpräsident, stimmberechtigt.

Geschäftsführung

- Ludger Schulte-Hülsmann, Bad Nenndorf (Generalsekretär und Bundesgeschäftsführer)
- Ralph Marschner, Osterode am Harz (Bundesgeschäftsführer)

Auf der Präsidialratstagung vom 8. bis 10. November 2002 wurde eine Wirtschaftsordnung beschlossen. Sie trat zum 1. Januar 2003 in Kraft; diese wurde wiederum durch Beschluss des Präsidialrates vom 5. November 2009 durch eine völlig neu bearbeitete Fassung mit Wirkung zum 1. Januar 2010 abgelöst.

8. Bundestagung

Die Bundestagung ist als oberstes Organ die Vertretung der Mitglieder der DLRG (§ 7 Abs. 1 der Satzung). Sie wird gebildet aus Delegierten der Landesverbände und den Mitgliedern des Präsidialrates. Die Bundestagung gibt die Richtlinien für die Tätigkeit und behandelt grundsätzliche Fragen und Angelegenheiten der DLRG. Die Bundestagung tritt alle vier Jahre zusammen, zuletzt am 17. und 18. Oktober 2013 in Potsdam.

9. Steuerliche Verhältnisse

Die DLRG e. V. ist abgesehen von dem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb "Materialstelle" als gemeinnützige Körperschaft im Sinne der §§ 51 ff. Abgabenordnung anerkannt. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Der Verein unterhält mit der Materialstelle einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und ist insoweit umsatz-, körperschaft- und gewerbesteuerpflichtig. Im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb bestehen zum 31. Dezember 2014 körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von T€ 136 sowie gewerbesteuerliche Verlustvorträge von T€ 115. Der Verein ist im Übrigen gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und gemäß § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

In 2015 fand für den Veranlagungszeitraum 2012 und 2013 eine weitere steuerliche Außenprüfung statt, die zu keinen nennenswerten Änderungen der Besteuerungsgrundlagen geführt hat. Die Sozialversicherungen wurden bis zum 31. Dezember 2010 und Lohnsteuer bis zum 31. Dezember 2012 ohne wesentliche Feststellungen geprüft.